

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder,

manche biblischen Geschichten sind wie ein alter Film. Man hat ihn ‚gefühl‘ schon hundertmal gesehen, aber wenn ich mitbekomme, dass er auf irgendeinem Kanal spätabends nochmal läuft, dann, versuche ich, wach zu bleiben, um mich nochmal in die schöne alte Geschichte zu versenken.

So ist es mir mit dem heutigen Bibeltext gegangen, den ich Ihnen allerdings jetzt gar nicht vorlesen möchte (weil er sehr lang ist), sondern Ihnen nur schildern will, was da passiert. In der Apostelgeschichte, Kap. 8, Verse 26 – 39 geht es um ein Gespräch zwischen Philippus und dem Kämmerer der damaligen Königin von Äthiopien. Die Beiden waren sich zwischen Jerusalem und Gaza begegnet, als der Kämmerer auf seinem Wagen saß und in den Schriften des Propheten Jesaja las. Da er den Text des Jesaja nicht verstand, bat er Philippus, ihm den Text zu erklären.

Vielleicht sollte ich aber zunächst noch erklären, wer Philippus war. Philippus war ein Missionar und Diakon. Er verkündigte das Wort Gottes und setzte sich für die Armen in der Gemeinde ein. Und er muss wohl, heute würde man sagen, ein Sonderbeauftragter Gottes gewesen sein, denn Gott schickt ihn spontan in Situationen, wo seine Hilfe gebraucht wird. Auf diese Weise kommt er an die Straße von Jerusalem nach Gaza, dort soll ein Wagen vorbeikommen, an den soll er sich halten. Mehr sagt sein Auftrag nicht aus.

Der Kämmerer wiederum kam nach Jerusalem, um Gott anzubeten. Wörtlich heißt das: „um niederzuknien“. Ein Repräsentant eines fremden Landes, will sich dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs unterordnen? Primär aber suchte der Kämmerer nach dem Sinn seines Lebens. Seine Macht und sein Reichtum genügten ihm nicht für ein erfülltes Leben. Bei seiner Suche hatte der Kämmerer anscheinend von **dem** Gott gehört, den die Juden verehrten. Ihr **Glaube** zog ihn an. So nahm er die Strapazen und die Kosten einer Wallfahrt nach Jerusalem auf sich, um dort diesen Gott anzubeten. Weil er also mehr von diesem Gott, den die Juden verehrten, erfahren wollte, hatte er in Jerusalem eine Rolle, die das Buch Jesaja in griechischer Übersetzung enthielt, gekauft. In ihr las er, als ihm Philippus begegnete.

Man hat damals übrigens laut gelesen. Deshalb hörte Philippus, welche Stelle der Kämmerer gerade las. Es waren Worte über den Knecht Gottes, der klaglos leidet und von Gott erhöht wird. Der Kämmerer verstand diese Geschichte nicht. Er sagte zu Philippus: „Ich bitte dich, von wem redet der Prophet da, von sich selber oder von einem anderen?“ Philippus erklärte

dem Kämmerer, dass der von Jesaja beschriebene **Gottesknecht** der **Sohn** Gottes, also Jesus Christus, sei. In Jesus Christus laufen alle Linien zusammen, erklärt Philippus dem Kämmerer, er hat sich selbst als Lamm Gottes gesehen, das sein Leben klaglos geben muss für andere. Und er hat sich als guter Hirte empfunden, der sein eigenes Leben riskiert, um keines dieser Schafe zu verlieren, die ihm anvertraut wurden.

Der Äthiopier saugte die Worte auf wie ein Schwamm. Er war begeistert von der Erzählkunst des Philippus und fragte ihn, was er denn tun müsse, um zu Jesus zu gehören. „Du musst dich taufen lassen, war die Antwort des Philippus, „dreimal im Wasser untertauchen, damit das Alte, das du bisher warst, untergeht, und das Neue an´s Licht kommen kann.“ „Sonst ist nichts nötig? – Kannst du das mit mir machen: mich taufen?“ „Ja!“ antwortete Philippus. Er kniete also in der daneben befindlichen Wasserstelle nieder, er wurde dreimal untergetaucht und damit getauft. Alles, was ihn belastete, wurde von ihm abgewaschen. All der Schmutz, mit dem sich ein Mann in seiner Position befleckt hatte, löste sich von seinem Körper, und damit wurde auch seine Seele gereinigt. Und er konnte gewiss sein: das, wovon der Kämmerer nun reingewaschen wurde, ist von Jesus Christus schon aufgenommen worden, als der sich bei seiner eigenen Taufe wieder aus den Fluten des Jordans erhob.

Als der Kämmerer aber im Tümpel getauft worden war, und Philippus schon längst bei anderen Aufgaben war, da wird von diesem Kämmerer in unserer Geschichte berichtet: „Er zog aber seine Straße fröhlich.“ Es war dieselbe Straße, auf der er herkam und die öde war. Die zog er nun weiter, und war nun trotzdem dabei fröhlich.

Was ist hier denn nun wirklich passiert? Der Kämmerer und Gott sind zusammengekommen! Und genau das passiert ja in der **Taufe**, das Thema des heutigen Sonntags! So kann man Taufe erklären: Gott und Mensch kommen durch die Taufe zu einer Gemeinschaft zusammen. Und warum soll das gut sein?

Jeder Mensch ist in seinem Leben auf der Suche nach endgültigen Antworten, die auch wirklich seine Fragen und Sehnsüchte stillen, wahre Antworten auf Grundfragen des Lebens, wie zum Beispiel: Was gibt mir Halt, der nicht zerbricht? Was ist eine wirkliche gute Orientierung im Leben? Wie werde ich mit dem Sterben fertig?

Die Menschen **suchen** diese Antworten ja überall in irdischen Dingen, in Religionen und Weltanschauungen oder sie verdrängen die Fragen. Im Wort Gottes könnten sie eine Antwort bekommen.

In der Taufe nun wird den Menschen von Gott zugesagt: Was **ich** in Jesus für die Menschen getan habe, das gilt auch für dich ganz persönlich: Du kannst Vergebung erhalten, so dass die Vergangenheit nicht mehr zählt. Du

darfst ein Kind Gottes sein. Der Himmel steht für dich offen mit allem, was in Gottes Welt gilt an Halt, guter Orientierung, Liebe und Freude und in Ewigkeit ein Leben in Gottes Gemeinschaft!

Wobei eines schon auch klar ist: für Gott sind wir Menschen keine Menge oder eine Gruppe von Personen, sondern jeder einzelne ist für ihn ein einzigartiges Individuum, mit dem er eine besondere Beziehung leben möchte und für den er liebevoll einen ganz speziellen Weg vorgesehen hat.

Der Mensch muss nur sagen: „Ja, das will ich. Ich nehme das Geschenk an. Von nun an soll Jesus mein Leben bestimmen. Er soll mein Herr sein, mein Halt und meine Hoffnung; an ihm will ich mich orientieren. Mit meinem Leben will ich nun alles für Jesus tun.“ Das tun in der Regel – bei Kindertaufen stellvertretend für den Täufling die Eltern. Bei Erwachsenentaufen, entscheidet dies der Täufling selber.

Zurück zu dem Kämmerer! Seine Taufe hat ihn verwandelt. Dieses Bad im Wasser des Tümpels war für ihn viel mehr als das Niederknien am Tempel. Er war ursprünglich „nur“ gekommen, um Gott anzubeten. Doch nun hatte er erfahren, dass der Sohn dieses Gottes sein eigenes Leben verwandelt hat. Sein vermeintlich reiches Leben hat sich nun verändert. Er tauchte unter im Wasser der Taufe und er tauchte wieder auf. Er wollte ganz in diese Welt des **Glaubens** eintauchen und war danach ein fröhlicher Mensch. Allerdings wissen wir nicht, wie sich das Leben des Kämmerers zuhause in Äthiopien verändert hat. Aber **wir** können uns von seiner Fröhlichkeit, ja Begeisterung anstecken lassen, weil wir durch die **Taufe** Gottes Kinder sind! Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Prädikant Joachim Mähling, 07.07.2024